

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ: BMGF-11001/0330-I/A/5/2016

Wien, am 5. Jänner 2017

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische
Anfrage Nr. 10670/J des Abgeordneten Riemer und weiterer Abgeordneter nach
den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Frage 1:

➤ *Wurde das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen bereits darüber informiert, dass der Impfstoff gegen Rauschbrand im Jahr 2016 weltweit vergriffen war?*

Das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen wurde zu Beginn des Jahres 2016 darüber informiert, dass es im Zuge der Rauschbrandimpfstoffbestellung zu Verzögerungen seitens des Lieferanten kommen würde.

Für die Weideperiode 2015 wurde von mehreren Bundesländern koordiniert durch das Bundesland Niederösterreich eine gesammelte Bestellung des bis dato im Einsatz befindlichen Rauschbrandimpfstoffes Miloxan des Herstellers Merial durchgeführt. Auslieferungsschwierigkeiten für 2015 wurden nicht gemeldet.

Anfang Februar 2016 wurde mein Ressort seitens der Niederösterreichischen Landesbehörde kontaktiert und darüber informiert, dass nach Bestellung des Rauschbrandimpfstoffes Miloxan für die Rauschbrandimpfung in Niederösterreich 2016 seitens der Herstellerfirma Merial mitgeteilt wurde, dass dieser aufgrund von Produktionsschwierigkeiten erst ab Ende April lieferbar sei. Weiters wurde seitens Niederösterreich festgestellt, dass nach weiteren Recherchen sowohl bei der Firma

Zoetis (Covexin 10) als auch MSD Intervet (Bovilis Bravosin) kein alternativer Impfstoff bis zum gewünschten Zeitpunkt lieferbar wäre. Als Grund dafür wurde ein Problem bei der Zulieferfirma des Antigens und eine hohe, weltweite Nachfrage genannt.

Seitens anderer Bundesländer wurde bekannt, dass diese eine Einfuhr des entsprechenden Impfstoffes aus Italien (Veneta Zootecnici s.r.l.) beabsichtigen und dazu bereits entsprechende Anträge an das dafür zuständige Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen eingebracht haben. Die Einfuhren wurden sodann durchgeführt, der Impfstoff stand demnach zur Verfügung. Auch seitens des Herstellers Merial wurde der noch bei ihm bestellte Rauschbrandimpfstoff Miloxan im April 2016 ausgeliefert.

Frage 2:

➤ *Wie viele Weidetiere sind österreichweit im Jahr 2016 durch Rauschbrand verendet?*

In der parlamentarischen Anfrage wird gemäß der einleitenden Ausführungen offenbar irrtümlicherweise von einem Artikel der „Kronen Zeitung“ ausgegangen, welcher angeblich auf 1020 an Rauschbrand verendete Kühe allein in der Steiermark hinweist – der zu Grunde liegende „Kronen Zeitung“ Artikel spricht jedoch von 102 verendeten Rindern.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Diagnose Rauschbrand gemäß Definition auf eine Infektion mit dem Erreger Clostridium chauvoei zurückzuführen ist. Hier besteht eine Anzeigepflicht gemäß Tierseuchengesetz. Klinisch zumeist sehr ähnlich zeigt sich der Krankheitskomplex „Pararauschbrand“, der jedoch auf Infektionen mit Clostridium septicum bzw. anderen Clostridien spp. zurückzuführen ist. Durch die Befundung „Pararauschbrand“ ist keine Anzeigepflicht gemäß § 16 Tierseuchengesetz gegeben und diesbezüglich wird seitens des Bundes auch keine Unterstützung gemäß § 60 Tierseuchengesetz gewährt.

Alle Laboranalysen auf Rauschbrand werden in Österreich am Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen (IVET) der AGES in Mödling durchgeführt. Im Jahr 2015 sind am IVET Mödling insgesamt 209 Einsendungen zur Untersuchung auf Rauschbrand eingelangt. Nur in 23 Proben davon konnte Clostridium chauvoei und damit Rauschbrand nachgewiesen werden. In 153 Fällen wiesen die Laboranalysen auf „Pararauschbrand“ hin.

Im Jahr 2016 sind mit Stichtag 30. November 2016 am IVET Mödling insgesamt 267 Einsendungen auf Rauschbrand eingelangt. Clostridium chauvoei wurde lediglich in 62 Proben davon detektiert. In 180 Fällen ließen die Laborergebnisse „Pararauschbrand“ ableiten.

Fragen 3 bis 5:

- *Gab es in den vergangenen fünf Jahren bereits Fälle, wonach ein wichtiger Impfstoff für Tiere weltweit nicht erhältlich war?*
- *Falls ja, um welchen Impfstoff handelte es sich in der Vergangenheit?*
- *Falls es in den letzten fünf Jahren Fälle gab, wonach Impfstoffe für Tiere weltweit nicht erhältlich waren, wie viele Tiere in Österreich mussten dann aufgrund dessen verenden?*

Auch für den gegenständlichen Impfstoff ist die Aussage, er sei weltweit nicht verfügbar gewesen, nicht zutreffend. Neben den unter Frage 1 beschriebenen Fakten zur Rauschbrandimpfstoffbeschaffung im Jahre 2016 sind keine ähnlichen Fälle bekannt, welche staatlich regulierte Tierkrankheiten betreffen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass es in Zukunft auf Grund der Entwicklung der Tierseuchenlage zu solchen Engpässen kommen kann.

Fragen 6 und 7:

- *Wäre eine Vorbestellung des Impfstoffes gegen Rauschbrand für das Jahr 2017 seitens des für ganz Österreich denkbar?*
- *Falls nein, warum nicht?*

Seitens des Bundes wurde angeboten, die Beschaffung zentral zu organisieren, was von den Ländern abgelehnt wurde. Eine interne Koordination der Länder (z. B. über die Verbindungsstelle) wird seitens des Bundes jedenfalls befürwortet.

Frage 8:

- *Wie viele landwirtschaftliche Betriebe gibt es in Österreich, die Weiderinder halten?*

Im Jahr 2016 haben laut der Information aus dem Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) ca. 23.000 Betriebe Rinder auf Almen (mittels Almauftriebsmeldung) gemeldet.

Frage 9:

- *Wie viele landwirtschaftliche Betriebe gibt es in Österreich, die Weideschafe halten?*

Im Jahr 2016 haben laut VIS ca. 3.500 Betriebe Schafe auf Almen (laut Betriebstyp Alm) gemeldet.

Dr. ⁱⁿ Sabine Oberhauser

